

Wie der Westen gewonnen wurde ...

Im September 2019 führten Mitglieder der regionalen VdW-Sammlergruppe „Rhein-Erft-Kreis“ mit Unterstützung der „Friends of Centaure Society“ (FROCS) die Ausstellung „Als der Westen noch wild war ...“ zu Neo-Classikern der amerikanischen Geschichte aus den Jahren 1836 bis 1894 im Ambiente einer Westernranch in Stolberg-Zweifall durch.

Ein weiteres faszinierendes Kapitel der amerikanischen Geschichte ist die Entdeckung der neuen Welt und deren Kolonialisierung. Geprägt wird dieses Bild durch die ersten Berichte, die u.a. die Entdecker Lewis und Clark während ihrer Expedition verfassten. Auch der kalifornische Goldrausch oder die berühmten Planwagen-Trails gen Westen gehören dazu. Das Leben der Pioniere, welches D. F. Cooper in seinen Romanen beschrieb, sowie das, der Cowboys und Indianer aus den Abenteuerromanen von Karl May vermitteln ein romantisches Bild des Grenzgängers zwischen einer alten, zivilisierten und der neuen, unzivilisierten, wilden Welt. Der Kampf mit der Wildnis selbst bestimmte jedoch den Alltag.

Obwohl das Land grenzenlos schien, fand im 19. Jahrhundert eine massive Verdrängung der dort lebenden indianischen Bevölkerung statt. Immer mehr Einwanderer aus Europa, die an der Ostküste landeten, drängten in Richtung der westlichen Weiten um sie in Besitz zu nehmen. Dörfer, Städte und Industrie nach europäischem Vorbild entstanden und das Land wurde von den Schienen der Eisenbahn durchzogen. Die Entwicklung der Eisenbahn beschleunigte den Prozess der Landnahme. Speziell der Grenzbereich zwischen den Kulturen war in dieser Zeit sehr konfliktbehaftet. Noch bevor der amerikanische Kontinent komplett erschlossen war, griffen schon weltweite Shows, wie die von Buffalo Bill, das Thema Auseinandersetzungen mit der indigenen Bevölkerung auf.

Parallel zu dieser Historie trieben Erfinder, Handwerker und Investoren die Waffenentwicklung nach den Bedürfnissen der Menschen voran. Hierbei entstanden berühmte Waffen wie z.B. die Henry M1860, Winchester M1873 und Colt M1873 Peacemaker.

Gerade in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte die Waffenentwicklung aufgrund der unterschiedlichsten Bedürfnisse eine sprunghafte Entwicklung.

Die diesjährige Ausstellung „Wie der Westen gewonnen wurde ...“ findet vom 26.-27. September 2020 täglich von 10:00 bis 17:00 Uhr statt. Sie zeigt Waffen und Alltagsgegenstände vom historischen Zeitzeugen bis hin zum Neo-Classiker. Anhand deren Entwicklungsgeschichte wird der Zuschauer in die Zeit der Texas Ranger, dem Bürgerkrieg und den Indianerkriegen versetzt. Er lernt, den Alltag eines Rancher, Cowboys oder Siedlers zu verstehen.

Sonderausstellungen über die Waffen von Benjamin T. Henry und die, die speziell in den Konflikten mit den Indianern eine Rolle spielten, sowie Fachvorträge zur Waffenentwicklung, dem heutigen sportlichem Nutzen und Sammeln runden das Ganze ab. Bei freiem Eintritt ist auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Weitere Informationen sind unter info@neo-classiker.de erhältlich.